Der Frauenplan nach Camillo Sitte - *Sitte*nkonform?

Hannah Guttman, Oliver Kunze und Eva Rausch

Abb. 1 Sittenkonform-Sticker

Der Frauenplan ist einer der touristischen Hotspots der Stadt Weimar. Jeder Besucher der Stadt findet sich früher oder später an dem Platz wieder, an dessen Rand wichtige Gebäude wie Goethes Wohnhaus und das Goethe-Nationalmuseum stehen. Seine Bedeutung für die Stadt und seine repräsentative Wirkung befürworten, den Platz genauer unter die Lupe zu nehmen und auf seine ,,*Sitte*ntauglichkeit" zu prüfen.

Camillo Sitte war ein österreichischer Architekt und Stadtplaner der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zudem war er kunstschaffender, Städtebautheoretiker und Mitbegründer der Stadtmorphologie. In seinem wohl bekanntesten Werk, "Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen", setzte er sich als einer der ersten kritisch mit der Stadtplanung des Industriezeitalters auseinander und engagierte sich für eine künstlerisch, historisch geprägte Stadtgestaltung.

Der Platz ordnet sich im stadtregionalen Kontext als einer von vielen ein. In dieser besonderen städtebaulichen Situation Weimars befinden sich in einem Radius von nur 400 m um den Frauenplan der Wielandplatz, Theaterplatz, Marktplatz, Herderplatz, der Platz der Demokratie und der Goetheplatz. Wegen der hohen Platzdichte entsteht eine gewisse räumliche Konkurrenz, wodurch die Frage der Nutzungsdifferenzierung zwischen den Plätzen aufkommt. Stadträumlich befindet sich der Frauenplan am südlichsten Ende der Altstadt Weimars, welche durch touristische und gewerbliche Nutzung gekennzeichnet ist.

Abb. 2 Satellitenbild des Frauenplans

"Nur in unserem mathematischen Jahrhundert sind Stadterweiterungen und Städteanlagen beinahe eine rein technische Angelegenheit geworden, [...] die andere Seite, die künstlerische, [ist] von mindestens ebenso großer Wichtigkeit"

Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Birkhäuser 2001

Durchwegung und Platzform

Sitte befürwortet historische, geschlossene Platzstrukturen. Beim Frauenplan handelt es sich um einen ebensolchen Platz, der vor dem "schlechten Einfluss" der Moderne entstanden ist. Dementsprechend stellt der Frauenplan nicht bloß ein übrig geblieben Raum zwischen Häuserblöcken dar und bietet einen einfachen, viereckigen und dennoch nicht rationalen, geraden Umriss. Ebenfalls wird der Platz nicht von vielen großen Straßen durchschnitten, wie es Sitte bei neu entstandenen Plätzen oft bemängelt. Die vorhandene Straße sowie die zwei Gassen befinden sich zudem eher am Rande, sodass auch die Sicht auf den Platz beschränkt ist und nicht irreführend in weite Straßenfluchten gelenkt wird. Dies trägt zur Geschlossenheit des Platzes bei. Allerdings ist letztere nur auf der westlichen Seite mit der alten Häuserfront im Sinne Sittes vollendet, da die Ruhe und der Platzcharakter durch die durchführende Straße zerbrochen wird.

Dahingehend dient der in der Altstadt liegende Frauenplan als Übergang zwischen der nördlich angrenzenden Fußgängerzone und dem südlich angrenzenden Wielandplatz in der Westvorstadt mit relativ starkem Autoverkehr. Damit liegt der Frauenplan zwischen Arealen mit unterschiedlichem Charakter und dient vielen lediglich als Durchgang, die Attraktivität zum Verweilen geht dabei verloren.

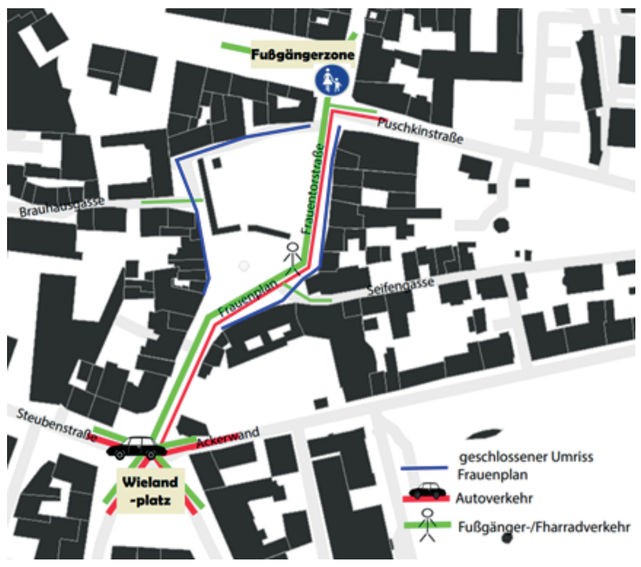


Abb. 3 Karte der Durchwegung des Frauenplans

Abb. 4 Historisches Bild des Frauenplans (um 1900)

Abb. 5 Frauenplan heute

Raumnutzung und öffentliches Leben

Sitte hebt in seinem Werk die zentrale Rolle der Nutzung der öffentlichen Räume hervor. Plätze sollen für Feste, Veranstaltungen oder das tägliche Leben genutzt werden, sie sollen Schauplatz für das öffentliche Leben sein. Die öffentlichen Plätze der Renaissance und Antike dienen ihm dabei als Vorbild.
Der Frauenplan ist in dieser Hinsicht in seiner heutigen Gestaltung eher kritisch zu betrachten. Die Hauptnutzung des Platzes ist Gewerbe, für die Stadtbevölkerung häufig lediglich eine Durchgangsroute dar.

Der Frauenplan ist stark kommerzialisiert. Mit dem Goethehaus und -Museum ist er ein zentraler Anlaufpunkt für Touristen, was vermutlich dazu beiträgt, dass die Mehrheit der angrenzenden Gebäude Gastronomiebetriebe beherbergen. Diese tragen mit ihren vielen, auch draußen stehenden Sitzplätzen zwar einerseits zu einer Belebung des öffentlichen Raums bei, was Sitte im Gegensatz zu ungenutztem, toten Raum befürwortet. Allerdings gehören diese Sitzgelegenheiten den Betrieben und sind somit nicht für alle nutzbar. Ansonsten haben vorhandene Sitzgelegenheiten wenig Aufenthaltsqualität, die lange Sitzmauer beispielsweise grenzt unmittelbar an die Straße an.

Der Durchgangscharakter des Frauenplans ist historisch begründet. Indem die Pergola die ehemalige Baugrenze nachempfindet, schafft sie ein ähnliches Raumgefühl und lenkt das Auge auf die Straße.

Abb. 6 Gewerbe und Gastronomie auf dem Frauenplan

Ästhetische Gestaltung

Sitte sah den Städtebau nicht nur als technische, sondern im höchsten Sinne auch als Kunstfrage, das künstlerische bzw. malerische im Raum war für ihn zentral. Öffentliche Räume sind nach Sitte der Ort, an dem die Stadt "die hervorragendsten Bauwerke [vereinigt]", typischerweise prachtvolle Monumentalbauten, und einen "stolzen Mittelpunkt des Gemeinwesens [bietet,] mit Brunnen, Monumenten, Statuen, anderen Kunstwerken und historischen Ruhmeszeichen versehen".
Am Frauenplan fehlt ein eindeutiger visueller Fokus, da es keine optisch stark hervorstehenden Monumentalbauten gibt. Damit ist das am stärksten raumprägende Gebäude das Goethehaus bzw. Goethe-Nationalmuseum.

Am modernen Städtebau kritisiert Sitte, dass verschiedene Ästhetiken zunehmend gemischt werden und die künstlerische Schmückung zu gering ausfällt. Während früher Kunstobjekte am Rand von Plätzen angeordnet wurden, wird Kunst im öffentlichen Raum nun in einer scheinbaren Mitte angeordnet. Dadurch kommt sie, so Sitte, im Vergleich zu früher weniger zur Geltung und weitaus weniger Kunstobjekte können ausgestellt werden. Im Falle des Frauenplans lassen sich einige Thesen Sittes bestätigen. Die Skulptur "Schlafender Riese" und der Goethebrunnen sind beide einer eher zentralen Position im Raum zugeordnet und ansonsten sind auf dem Platz keine Kunstobjekte zu finden. Diese Gestaltungselemente haben eine völlig verschiedene Ästhetik und stehen in keinerlei räumlichen Bezug zueinander.

Abb. 7 Goethe-Wohnhaus und -Museum

Abb. 8 Skulptur „Schlafender Riese"

Abb. 9 Goethebrunnen

Die Fassaden der angrenzenden Gebäude sind größtenteils nicht sehr üppig gestaltet. Trotzdem widerspricht dies nicht Sittes Vorstellungen, denn sie entstammen einem anderen historischen Baustil und die Bewahrung historischen Städtebaus spielt für Sitte eine große Rolle. Dennoch gingen manche historische Fassaden mit der Zeit verloren, anstatt erhalten zu werden, ein Prozess, den Sitte kritisieren würde.

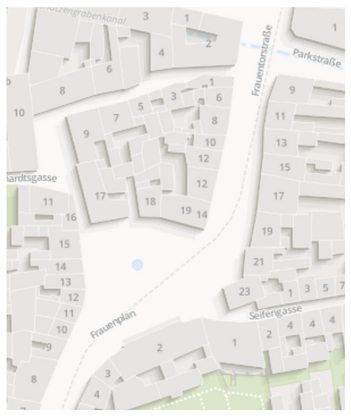
Mitten auf dem Frauenplan wurde mithilfe einer Pergola eine Art Laubengang geschaffen. Damit soll die ehemalige Baugrenze des vorher dort stehenden Gebäudekomplexes nachempfunden werden, welcher bei der Innenstadtzerstörung 1945 verloren ging. Während Sitte den Erhalt historischen Städtebaus befürwortet, ist dieser Nachstellungsversuch eher als ungeeignet einzuordnen. Denn ohne das Vorwissen kann die ursprüngliche Bauform vor Ort nicht nachvollzogen werden. Im Sinne Sittes soll ein Laubengang Vollendung finden, hier ist er jedoch nicht geschlossen und ergänzt das Wegenetz des Platzes nicht, er erstreckt sich von der Platzmitte zu einer Barriere. Die Pergola versperrt außerdem die Sicht über den Platz und auf angrenzende Gebäude, wodurch der Platz eine ganz andere Wirkung entfaltet, der Laubengang
unterteilt den Raum.

Abb. 11 Fassadengestaltung der Puschkinstraße 1 (um 1910)

Fazit

Der Frauenplan ist ein historischer Platz, dessen Form und erhaltene Häuserstruktur Sittes Leitbildern entsprechen. Die Platzgestaltung weist hingegen Schwächen in der Anordnung und Nutzung bezüglich ästhetischer Mittel auf. Es wird versucht, geschichtliche Aspekte in der aktuellen Raumgestaltung aufzugreifen sowie alte Objekte wieder neu aufzubauen. Sitte kritisiert hingegen, wenn Raumgestaltung nicht länger in den neuen Kontext und die Umgebung hineinpasst, da die ursprüngliche Wirkung des Platzes somit verfehlt wird. Der Frauenplan sorgt daher mit der jetzigen Nutzung und Gestaltung nicht für eine optimale Atmosphäre als Platz im Sinne Sittes, er birgt jedoch Potentiale und die Möglichkeit der Umgestaltung zur Wiederbelebung nach alten *Sitte*n.

Abb. 10 Karte der ästhetischen Gestaltungsmittel



Leaflet | Map 1926 © Stadtarchiv Weimar, Alexander Ruth, OSM contrib., CC-BY-SA

Abb. 12 Karte des historischen Frauenplans (1926)

Leaflet | Map data © OSM contrib., CC-BY-SA

Abb. 13 Karte des heutigen Frauenplans

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Eigene Darstellung
Abb. 2: Satellitenbild von https://www.google.de/maps/@50.978003,11.3284183,167m/data=!3m1!1e3, (10.07.2020)
Abb. 3: Eigene Darstellung nach Openstreetmaps.org (10.07.2020)
Abb. 4: Zeitsprung (2020), URL: https://zeitsprung.animaux.de/210/ (10.07.2020)
Abb. 5: Zeitsprung (2020), URL: https://zeitsprung.animaux.de/210/ (10.07.2020)
Ausflugsziele Weimar (2020), URL: https://ausflugsziele-weimar.de/goethebrunnen-am-frauenplan/, (10.07.2020)
Abb. 6: Barth, S. (2019), URL: https://www.google.de/maps/place/Gasthaus+Zum+wei%C3%9Fen+Schwan/@50.9777268,11.3290769,3a,75y,90t/data=!3m8!1e2!3m6!1sAF1QipM2mDphnmUhPYL4UdWWfeia8vgDpTAH_G04CTva!2e10!3e12!6shttps:%2F%2Flh5.googleusercontent.com%2Fp%2FAF1QipM2mDphnmUhPYL4UdWWfeia8vgDpTAH_G04CTva%3Dw203-h135-k-no!7i2048!8i1365!4m13!1m7!3m6!1s0x47a41ac525e79a5b:0xbd253b5d02784984!2sFrauenplan,+99423+Weimar!3b1!8m2!3d50.9775317!4d11.328295!3m4!1s0x0:0xb9673f9dd18aab10!8m2!3d50.9777267!4d11.3290769?hl=de (10.07.2020)
Abb. 7: Focus online (2020), URL: https://praxistipps.focus.de/sehenswuerdigkeiten-weimar-das-gibt-es-zu-entdecken_11643, (10.07.2020)
Abb. 8: Trip Advisor (2020), URL: https://www.tripadvisor.de/Attraction_Review-g187426-d13008307-Reviews-Versunkener_Riese-Weimar_Thuringia.html, (10.07.2020)
Abb. 9: Ausflugsziele (2019), URL: https://ausflugsziele-weimar.de/goethebrunnen-am-frauenplan/ (10.07.2020)
Abb. 10: Eigene Darstellung nach Openstreetmaps.org (10.07.2020)
Abb. 11: Zeitsprung (2020), URL: https://zeitsprung.animaux.de/210/ (10.07.2020)
Abb. 12: Openstreetmaps.org (10.07.2020)
Abb. 13: Openstreetmaps.org (10.07.2020)

Literaturverzeichnis

IHLE Landschaftsarchitekten GbR (2002). Frauenplan Weimar. URL: Weimarhttps://architekten-thueringen.de/aft/projekte/p/frauenplan_weimar-238.html (15.06.2020)
Sitte, Camillo (2001): Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen. Reprint der 4. Aufl. von 1909. Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser Verlag für Architektur
Wurm, H. (o.J.): Um den Frauenplan und die Frauentorstraße. URL: www.goethe-weimar-wetzlar.de/index-Dateien/Um den Frauenplan in Weimar.pdfwww.goethe-weimar-wetzlar.de/index-Dateien/Um den Frauenplan in Weimar.pdfwww.goethe-weimar-wetzlar.de/index-Dateien/Um den Frauenplan in Weimar.pdf (15.06.2020)